

149. „Wir rühmen uns Gottes durch Jesum Christum, durch welchen wir die Versöhnung empfangen haben.“ Röm. 5, 11.

Es pfleget der Teufel oft eine geringe Sünde zu erwischen, damit er alle guten Werke, die du jemals dein Leben lang gethan hast, also verdunkele, daß du in dir nichts anders, als dieselbe einzige Sünde siehest. Das kommt aber daher, wenn du dich mit dem Teufel in einen Streit giebest. Darum überwindet ein Christenmensch solche böse Gedanken nimmer besser, als wenn er sie verachtet. Denn der hoffärtige Geist, der Teufel, kann die Verachtung nicht leiden. Aber da gehöret der heilige Geist zu und eine fleißige Übung im Gebet, und daß man auch die heilige Schrift treulich lese; denn es ist kein menschlich Werk, die Gedanken zu überwinden und aus dem Sinne zu schlagen.

150. „Gott sei gedanket, der uns allezeit Sieg giebt in Christo.“ 2. Cor. 2, 14.

Es lassen sich oft der Gläubigen Sachen ansehen, als wären sie gar verdorben und als würde man verzagen müssen. Aber der Glaube behält immer den Sieg und überwindet alle Fehler und Gefahr, die den Heiligen begegnen. Er macht die Sehenden blind und die Hörenden taub, und wiederum auch die Tauben hörend, die Blinden sehend, und in Summa, er sündigt und verliert nichts. Oder wo er etwa aus Thorheit oder Unvorsichtigkeit sich stößt oder fehlt, so pflegt doch Gott solches vorher zu sehen und zu bessern, auf daß die Fehler zugedeckt werden und die Sache endlich demnach einen glückseligen und guten Ausgang gewinnen möge. So kräftig ist der Glaube und das Gebet. Ja der Glaube ist in der Wahrheit allmächtig.

151. „Wer ist, wie der Herr, unser Gott? der sich so hoch gesetzt und auf das Niedrige siehet im Himmel und auf Erden.“ Ps. 113, 5. 6.

Weil Gott der Allerhöchste, und nichts über Ihm ist, mag Er nicht über sich sehen, mag auch nicht neben sich sehen. Weil Ihm Niemand gleich ist, muß Er